



Konzeption

Blueberry Hill
Beerentalweg 52
21077 Hamburg
© Kai Stüwe

Inhaltsverzeichnis

Die Welt von Blueberry Hill	S. 2
Unsere Struktur	S. 2
Was uns leitet	S. 2
I speak english	S. 3
Die Durchführung	S. 3
Erwartungen	S. 4
Wie wir uns sehen	S. 4
Von Entdecken und Regeln	S. 5
Unsere Ziele	S. 6
Features	S. 6
Eingewöhnung	S. 6
Zeit zum Spielen	S. 7
Gartentraum und Räumlichkeiten	S. 8
Musik	S. 9
Ernährung und Gesundheit	S. 9
Der Papyrus Rhind	S. 9
Auf dem Weg in die Grundschule	S. 10
Projekte	S. 11
Sprache und Zukunft	S. 12
Ein typischer Tagesablauf	S. 12
Unsere Minis in der Familiengruppe	S. 13
Partizipation	S. 15
Qualitätsentwicklung	S. 15
Der Schutz unserer Kinder	S. 17
Unsere Eltern	S. 18
Literaturverzeichnis	S. 20

Die Welt von Blueberry Hill

Unsere Struktur

Blueberry Hill besteht aus einer Familiengruppe mit Kindern zwischen 1 bis 6 Jahren. Die Betreuung erfolgt zweisprachig (Deutsch - Englisch). Zu unserem liebevollen Personal gehören deutschsprachige Erzieherinnen und Fachkräfte mit englischer Muttersprache.

Wir bieten eine qualifizierte Betreuung für 6 Stunden mit Mittagessen an. Die Familiengruppe kann von den Eltern sowohl über das Hamburger Kita-Gutscheinsystem als auch privat finanziert werden.

Das pädagogische Konzept unserer Gruppe soll Eltern und anderen Interessierten Informationen über die Einrichtung und die pädagogische Arbeit geben. Es ist eine Arbeitsgrundlage für das gesamte Team und wird ständig überprüft und aktualisiert.

Was uns leitet

Kind zu sein in Deutschland bedeutet groß zu werden in einer Zeit der Globalisierung, des Klimawandels und einem multikulturellen Europa. Im Vordergrund steht neben gestiegenen gesellschaftlichen Anforderungen die Verständigung mit anderen Menschen. Vielfältige Sprachkenntnisse sind dabei wichtige Werkzeuge für Kommunikation.

Mehrsprachige Kinder gelten fremden Sprachen und Kulturen gegenüber als toleranter und sind kognitiv leistungsfähiger. Wir sehen unsere Arbeit mit Kindern als Beitrag zu einer demokratischen und freiheitlichen europäischen Gesellschaft.

Der Leitgedanke von Blueberry Hill ist eine ganzheitliche Erziehung. Wir möchten die uns anvertrauten Kinder bei der Entfaltung ihrer Individualität und Identität unterstützen. Dabei möchten wir sie in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten, eigenverantwortlichen, naturnahen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten fördern.

Gesetzliche Grundlage von Blueberry Hill ist das SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz). Unsere Arbeit orientiert sich im Übrigen an den Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen. Mit der Ausrichtung auf Zweisprachigkeit folgen wir der EntschlieÙung des Rates der Europäischen Union auf dem Gipfeltreffen in Barcelona 2002 zur Förderung der Sprachenvielfalt und des Erwerbs von Sprachkenntnissen. Alle Kinder der EU sollen die Möglichkeit haben, „(...) neben der Muttersprache zwei oder gegebenenfalls auch mehr Fremdsprachen erlernen zu können (...).“ (Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, 2002/C 50/01) Zur pädagogischen Umsetzung in unseren Kindergruppen orientieren wir uns an wissenschaftlichen Forschungserkenntnissen aus dem In- und Ausland sowie am „Leitfaden für die Entstehung eines zweisprachigen Kindergartens“, der vom

Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e.V. herausgegeben wurde.

I speak english

Man sollte vorab wissen: Die menschliche Sprachfähigkeit und Sprachlernfähigkeit ist auf Mehrsprachigkeit ausgelegt, nicht auf Einsprachigkeit. Mehr als zwei Drittel der Menschen dieser Erde wachsen mehrsprachig auf.

Je früher eine neue Sprache gelernt wird, desto besser kann sie gelernt werden. Ab einem Alter von drei Jahren ist die Muttersprache in ihren Grundzügen ausgebildet, es spricht aber nichts dagegen, früher mit bilingualer Erziehung zu beginnen. Es zeigt sich jedoch, dass die Altersspanne bis zum sechsten Lebensjahr zu dem Zeitraum gehört, in dem längerfristig das Erlernen weiterer Sprachen besonders gut gelingt.

Langfristig gesehen gelten mehrsprachige Kinder in der Regel als kreativer, kognitiv leistungsfähiger, flexibler im Denken und anderen Kulturen gegenüber aufgeschlossen. (Siehe auch: Wode, H., Mehrsprachigkeit durch bilinguale Kindergärten, Kiel 2000, S. 2).

Immersion ist eine erfolgreiche Methode der Sprachvermittlung, die in Kanada seit den 1960er Jahren im regulären öffentlichen Schulsystem angeboten wird, in den USA seit den 1970ern. Europäische Länder wie Spanien, Finnland, Belgien und Frankreich praktizieren Immersion seit den 1980er Jahren. Die Methode eignet sich für alle Kinder, ob lernschwach oder lernstark. Nur wird aus einem lernschwachen Kind kein lernstarkes.

Die Durchführung

Immersion bedeutet zu deutsch: Sprachbad. Wie sieht das in der Praxis aus?

- Eine Person, eine Sprache. Ein Erzieher spricht nur auf Deutsch, die andere Erzieherin nur in ihrer Muttersprache Englisch. Dies wird konsequent bei allem, was sie im Kindergarten tun, durchgehalten. Unser Native Speaker versteht so viel Deutsch, dass sich die Kinder mit ihren Anliegen auch auf deutsch an sie wenden können. Sie bekommen Antworten auf englisch, können aber sichergehen, dass diese etwas mit ihrem Anliegen zu tun haben. Herausfinden müssen sie, was was bedeutet.
- Die englischsprachige Erzieherin unterstützt das, was sie sagt, mit Gestik und Mimik. Wenn sie über Äpfel spricht, sollten Äpfel in der Nähe sein. Wenn sie sich z.B. nach einem Ball bückt, sagt sie: „Ich hebe den Ball auf“. Man nennt das „Kontextualisierung“. Insgesamt werden den Kindern keine Fähigkeiten abverlangt, über die sie nicht sowieso schon verfügen. Sie verstehen die Situation durch die Aktivität. Die Erklärungen in der zweiten Sprache kommen nur dazu. In diesem Alter ist es auch in der Muttersprache die

Haupttätigkeit von Kindern, neue Wörter, Sätze und Wendungen zu entschlüsseln. Die Kinder werden dabei nicht überfordert.

- Kein Kind wird gezwungen, Englisch zu sprechen oder an den auf Englisch geführten Aktivitäten teilzunehmen. Als Erzieher verteilen wir unsere Aufgaben und Funktionen so, dass nicht alles, was den Kindern besonders viel Spaß macht, nur auf eine Person konzentriert ist.

Erwartungen

Was kann man in der Regel von dieser Art der zweisprachigen Erziehung erwarten?

Die Kinder werden zum Ende der Kindergartenzeit einen beachtlichen passiven Wortschatz aufgebaut haben. Ihre rezeptiven Fähigkeiten, also das Hörverstehen, ist den produktiven Fähigkeiten weit voraus. In der Regel haben sie formelähnliche Ausdrücke schnell gelernt, die sich auf häufig wiederkehrende Rituale und Aktivitäten beziehen. Sie durchschauen dabei noch nicht die interne Struktur der Wendungen, aber das ist vollkommen normal.

Der Satzbau entwickelt sich wesentlich langsamer. Hier fehlt es noch an notwendigem Wortmaterial, also Artikel, Präpositionen oder Vollverben.

Was aber alle Kinder am Ende der Kindergartenzeit gemeinsam haben, ist der natürliche Umgang mit Sprachen und die Freude daran!

Wie wir uns sehen

Der Erziehungsgrundsatz unserer pädagogischen Arbeit ist, dem Kind zu helfen, selbständig zu werden. Als ErzieherInnen nehmen wir die Position als Begleiter und Unterstützer der Kinder ein. Das bedeutet, dass wir den Kindern viel zutrauen und ihnen das Gefühl geben möchten, stark zu sein und es aus eigener Kraft und mit eigenen Lösungen zu schaffen.

Ein Handwerkzeug von Pädagogen ist die Beobachtung von Kindern. Was Kinder individuell für ihre Entwicklung brauchen, beobachten wir anhand ihrer Lebensäußerungen. Erst wenn wir Bedürfnisse von Kindern wahrnehmen und ihre Signale verstehen, können wir individuelle Unterstützung bieten.

Die Beobachtungen helfen uns dabei, unsere Arbeit gezielt methodisch aufzubauen. Den Kindern geben wir anschließend immer genug Zeit, um eigenständig auszuprobieren, Gesehenes zu wiederholen und Reize zu verarbeiten. Bei allen Aktivitäten steht für uns das kreative Handeln und die Selbsterfahrung im Vordergrund.

Als Pädagogen haben wir die erzieherische Aufgabe, neben der Förderung des Selbstbildungsprozesses des Kindes, Normen und Werte unserer demokratischen Gesellschaft zu vermitteln. Daher ist uns eine tragfähige Beziehung zwischen Kind und Erzieher ebenso wichtig, wie vorbildhaftes Verhalten. Darauf legen wir besonders Wert.

Entscheidend für die Qualität unserer Arbeit ist - neben der multikulturellen Basis, dem Verständnis für Sprachen und der besonderen Fachkompetenz - auch die persönliche Einstellung, die wir mit Offenheit, Freundlichkeit, Konflikt- und Teamfähigkeit beschreiben.

Für uns ist es selbstverständlich, an regelmäßigen Fortbildungen teilzunehmen und uns in Teamsitzungen stets einer kritischen Selbstprüfung zu unterziehen.

Von Entdeckern und Regeln

„Menschen bilden bedeutet nicht, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen“ (Aristophanes)

Kinder erschließen sich ihre Welt auf die vielfältigsten Arten. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, gleichsam Entdecker und Erfinder zu sein. Neben der Mehrsprachigkeit sind die wichtigsten Fähigkeiten, die heute benötigt werden, um auch in der Zukunft auf eine erfolgreiche Entdeckungsreise zu gehen:

- Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein
- Eigenständigkeit
- Flexibilität im Handeln und Denken
- Die Fähigkeit zur Kooperation mit anderen Menschen

Das alles geschieht in einem geordneten Rahmen, der für alle Beteiligten stets zu überschauen ist und Sicherheit bedeutet. Diesen Rahmen legen wir in der Gruppe mit Ritualen und Regeln fest, denn Kinder brauchen Regeln genauso wie Freiräume.

Regeln dienen als Orientierung für alle und sind bedeutender Lernfaktor zum Erkennen und Abstecken eigener Ansprüche und Wünsche im Gegensatz zu den Ansprüchen und Wünschen anderer Menschen. Bei uns bedeutet das zum Beispiel: Wir hören anderen zu, wir schlagen nicht, wir benutzen keine schlimmen Wörter. Somit sind Regeln bedeutender Faktor des eigenen Sozialisationsprozesses.

Im Rahmen des Partizipationsgedankens überprüfen wir die Regeln in unregelmäßigen Abständen gemeinsam mit den Kindern und wir erarbeiten neue Regeln mit ihnen. So haben wir zum Beispiel einen besonderen Spielbereich für größere Kinder entworfen, damit Spielzeuge auch mal über einen längeren Zeitraum aufgebaut bleiben können. Die Kinder haben festgelegt: Alter ab drei Jahren, Zutrittsbeschränkung auf 5 Kinder, Spielzeugwerfen verboten und die Tür muss geschlossen bleiben.

Darüber hinaus gehören ein festes Begrüßungslied im Morgenkreis, das Abzählen durch die Kinder, Hände waschen, Snacktime, Zähne putzen, Tisch decken und abräumen, sowie gemeinsames Essen mit einem Tischspruch aus unserer Sprüche-Kiste zu festen Ritualen.

Unsere Ziele

- Durch das Eintauchen in das Sprachbad von Blueberry Hill erleben die Kinder authentische Mehrsprachigkeit. Die englische Sprache eignen sich die Kinder eigenständig, spielerisch und kindgemäß an. Sie sollen auf dieser Basis zusätzlich auf die Welt vorbereitet werden und in der Entwicklung zu Toleranz und einer positiven Einstellung zu anderen Kulturen gestärkt werden.
- Neben der Förderung von motorischen und kognitiven Fähigkeiten, wollen wir die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten, kreativen und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten fördern. Wir trauen den Kindern viel zu und möchten ihnen das Gefühl geben, stark zu sein und es selbst schaffen zu können.
- Unsere Kinder sollen Flora und Fauna kennenlernen, naturnah aufwachsen und mit Blick auf die Zukunft nachhaltiges Verhalten begreifen.
- Wir möchten Beziehungen fördern und die Kinder beim Erlangen von sozialen Kompetenzen unterstützen. Im Gruppengefüge einer Familiengruppe lernen Kinder aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich gegenseitig zu helfen, Kompromisse zu schließen oder nicht immer der erste zu sein.
- Die Kinder sollen sich in den gesellschaftlichen Normen und Werten zurechtfinden und den nächsten großen Lebensabschnitt Schule meistern.
- Gesellschaftlich möchte Blueberry Hill Entfremdung und Isolation entgegenwirken. Wir wollen von den Generationen lernen und gemeinsames Wissen schaffen und ausschöpfen, indem wir unsere Omas und Opas oder Ehrenamtliche für Märchenstunden oder spannende Geschichten einladen. So möchten wir die Kinder in der Entfaltung ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen. Nur wer sich seine Identität in seinem Land erschließen und aufbauen kann, kann sich anderen Kulturen nähern und steht Entfremdung entgegen.

Features

Eingewöhnung

Die Phase der Eingewöhnung ist uns sehr wichtig. Wenn ein Kind zum ersten Mal einen Kindergarten besucht, bedeutet das in der Regel auch die erste Gruppenerfahrung im Leben.

Damit neue Kinder von einer sicheren Basis aus in die Gruppe hineinwachsen, möchten wir, dass die Eltern der Elementarkinder mindestens in der ersten Woche komplett zur Verfügung stehen. Schließlich muss das Kind in den meisten Fällen eine Bindung zu einer ihm fremden Person aufbauen.

Getreu unserem Motto: „Ohne Eltern geht es nicht“, erwarten wir, dass die Eltern unserer Krippenkinder mindestens zwei Wochen intensiv zur Verfügung stehen, bestenfalls jedoch drei bis vier Wochen für die Eingewöhnungsphase einplanen.

Alle unsere Teammitglieder werden sich in der ersten Zeit intensiv mit den Neuen beschäftigen um ihnen je nach ihren Bedürfnissen die größtmögliche Geborgenheit und Sicherheit bieten. Dies erfolgt unter Beachtung der frühen Bindungen des Kindes an seine Eltern und der unterschiedlichen Bindungsmuster. Der Eingewöhnungsprozess wird vor diesem Hintergrund als eine aktive Anpassungsleistung der Kinder interpretiert, die durch ein Zusammenwirken von Eltern und Krippe unterstützt und abgesichert werden muss.

Als ein bilingualer Kindergarten sehen wir uns in einer besonderen Verantwortung, die Phase der Eingewöhnung für alle Beteiligten so angenehm und professionell wie möglich zu gestalten. In der Regel wenden sich zum Beispiel deutschsprachige Kinder lieber an eine deutschsprachige Bezugsperson. Diese wird sich in der ersten Zeit intensiv mit den Neuen beschäftigen, um ihnen je nach ihren Bedürfnissen die größtmögliche Geborgenheit und Sicherheit zu bieten. In den individuell hergerichteten Räumen können wir gut auf einzelne Kinder eingehen. Sehr schnell wächst schließlich auch das Vertrauen in die Person mit der fremden Sprache.

Langjährige Expertise, sowie Erfahrungsberichte aus anderen bilingualen Einrichtungen zeigen, dass sowohl von den Elementarkindern als auch von den Krippenkindern bereits nach wenigen Wochen der Tagesablauf in der neuen Sprache bewältigt werden kann.

Für Elementarkinder und Krippenkinder gilt gleichermaßen: Gemeinsam mit den Eltern tauschen wir uns darüber aus, wann beide Seiten mit gutem Gefühl sagen können, dass das Kind ohne Anwesenheit der Eltern betreut werden kann.

Zeit zum Spielen

Wir sehen das Spiel des Kindes als seine Lebens- und Entwicklungsgrundlage. „Indem das Kind sein darf (...) kann es sein Menschsein je und je realisieren und sich so seinen Realitätsbezug, sein Weltbild, sein Selbstverständnis, seinen Weltbezug und seine Beziehungen zu den Mitmenschen erlebend aufbauen.“ (Lorentz G., Freispiel im Kindergarten, Herder 1993, S. 6) Daher räumen wir neben Spiel- und Lernangeboten dem Freispiel einen guten Anteil der Gruppenzeit ein, denn im freien Spiel schulen Kinder ihre intellektuellen, sozialen, körperlichen und emotionalen Fähigkeiten. In der Gruppe lernen sie zudem schnell die Bedeutung von Kooperation und sie müssen selbst aufgestellte Regeln einhalten. Das alles dient einem Kind auch zur Vorbereitung auf die Schule.

Unsere Kinder suchen sich ihre Spielpartner selbst aus und können alle verfügbaren Räume nutzen. Als Pädagogen unterstützen wir die Kinder und nehmen bei Bedarf am Spiel teil.

Freies Spiel ist auch freiwilliges Spiel. Freiwilligkeit ist eine Bedingung für lustvolles, motiviertes, ausdauerndes und damit auch konzentriertes Lernen. Wir meinen, dass das Spiel der Kinder ihre Arbeit, ihre Leistung ist. Dazu schaffen wir ihnen die räumlichen und materiellen Rahmenbedingungen.

Gartentraum und Räumlichkeiten

So oft es geht, werden wir uns an der frischen Luft in unserem Traumgarten aufhalten. 1.000m² naturnahe Fläche wollen entdeckt werden. Hier wartet jeden Tag ein neues Abenteuer auf die Kinder - Gärtnern inklusive!

Ein respektvoller Umgang mit der Natur ist für uns genauso selbstverständlich, wie die Thematisierung von Jahreszeiten, die wir unter Bezug auf die Veränderungen in der Natur mit den Kindern bearbeiten.

Hier im Garten finden auch viele unserer sportlichen Aktivitäten statt. Es ist ausreichend Platz für Ballspiele oder Kreis- und Fangspiele. Favoriten sind Fußball, Seilspringen, „Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser“ oder „Ist die Maus im Haus“.

Wenn uns der hauseigene Spielplatz einmal nicht mehr reichen sollte, erkunden wir Spielplätze und Parks in der näheren Umgebung. Einmal pro Woche haben wir zudem einen festen Ausflugstag, an dem wir bei jedem Wetter auch weiter entfernte Ziele ansteuern.

Unsere kombinierten Räume im Neu- und Altbau erinnern nicht unbedingt an einen stereotypischen Betreuungsort, sondern an ein familiäres Zuhause.

Die Räume sind so aufgeteilt, dass kleine und große Kinder gleichermaßen Platz für ihre Bedürfnisse haben. Für unsere Minis gibt es einen Spiel- und Ruhebereich im Altbau und die größeren Kinder finden sich im Neubau wieder. Selbstverständlich gibt es für alle Altersgruppen angemessene Pflege- und Toilettenbereiche.

Unsere Materialausstattung lädt zum Forschen und Ausprobieren ein. Wir schaffen bewusst wenig neues Spielzeug an und mischen viele gebrauchte Gegenstände in unseren Bestand. So wird mancher Erwachsene das eine oder andere ihm als Kind bekannte Spielzeug wiederentdecken, welches ihm im ersten Moment recht antiquiert vorkommt. Allerdings haben diese Gegenstände auch eine Geschichte und somit eine höhere Wertigkeit. Allgemein suchen wir stets nach Spielgegenständen, die Kreativität erwecken und zum Bauen und Ausprobieren einladen.

Musik

Unsere Ausstattung beinhaltet auch eine Auswahl an Musikinstrumenten, wie z.B. Rasseln oder kleinen Trommeln. Diese kommen regelmäßig im Rahmen des Morgenkreises oder in Verbindung mit Taktspielen zum Einsatz, damit die Kinder ein Gefühl für Rhythmus und Geräusche bekommen. Beliebt ist das Spiel „King and Queen“, bei dem jedes Kind einmal König oder Königin sein darf, Takt und Rhythmus vorgibt und bestimmen darf, wie sich die anderen Kinder fortbewegen sollen.

Besonders gerne singen wir Lieder. Hier bedienen wir uns aus einem großen Repertoire aus beiden Sprachen. Während bei „The wheels on the bus“ Bewegung und Spaß im Vordergrund stehen, lernen wir bei „Monday, Tuesday, Montag, Dienstag“ auch gleich noch die Wochentage auf Englisch und auf Deutsch.

Musikalische Erfahrungen wirken sich in vielerlei Hinsicht positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. „Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit: Das soziale Verhalten der Kinder verändert sich durch das Musizieren vorteilhaft und die Kinder bauen ein positives Bild von sich selbst auf.“ (vgl. Hamburger Bildungsempfehlungen S. 54).

Ernährung und Gesundheit

Wir legen viel Wert auf die Vermittlung von ökologischen und gesundheitlichen Aspekten und achten auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung der Kinder.

Für Zwischendurch stellen wir ein buntes, ausgewogenes Angebot zur Verfügung. Neben Brot, Brötchen, Müsli, Obst und Gemüse, gibt es auch die eine oder andere Leckerei oder Außergewöhnliches zu probieren. Bei Getränken halten wir uns hauptsächlich zuckerfrei (Tee, Wasser, Milch), aber ein exotischer Fruchtsaft kommt auch mal auf den Tisch.

Beim Mittagessen wird ausgewogene Vollwertkost angeboten. Gemüse, Getreide und Fleisch sind dabei größtenteils Biowaren.

Natürlich lernen die Kinder bei uns auch die Grundregeln der Hygiene. Zähne putzen nach dem Essen und Hände waschen sind selbstverständlich.

Der Papyrus Rhind

Um 1750 v. Chr. wurde in Ägypten der Papyrus Rhind geschrieben, welcher u.a. die Rechentechnik der Multiplikation, der Division und der Bruchrechnung enthält. So wie die Ägypter wollen auch wir uns sehr früh mit Mathematik beschäftigen.

Das traditionelle Bild von Mathematik beschreibt Wörter wie: Messen, Rechnen, Wiegen, Zählen. Wir orientieren uns an kindlichen Prozessen und beschreiben Mathematik mit den Worten: Entdecken, Verstehen, Aha- Erlebnisse, Staunen, Zusammenhänge erkennen, Spaß haben.

Mit Materialien wie Teppichpuzzles, Spiegeltechniken oder Lego lassen sich spielerisch viele mathematische Aufgaben stellen, die lange Erprobungen nach sich ziehen können und auf Aha- Erlebnisse ausgerichtet sind. Wir vermitteln Mathematik wertungsfrei, es gibt kein Richtig und kein Falsch. Gemeinsam mit den Kindern entdecken wir so eine interessante und uralte Welt der Wissenschaft in neuem Licht.

Insgesamt möchten wir unseren Kindern ein positives Verhältnis zu Zahlen und zur Mathematik ermöglichen und ihnen auch etwas Mut für die spätere Schulzeit auf den Weg geben.

Wir orientieren uns u.a. an der Methode: „Komm mit ins Zahlenland“. Sie folgt Erkenntnissen aus der Forschung und ist in der Praxis unkompliziert umzusetzen. (Mehr in: Friedrich G./ Galgoczy V., Komm mit ins Zahlenland. Eine spielerische Entdeckungsreise in die Welt der Mathematik, Christopherus 2004)

Auf dem Weg in die Grundschule

In erster Linie sollen unsere Kinder ein unvergessliches „Jetzt und Hier“ erfahren. Sehr wichtig ist uns der ständige Blick auf die psychosozialen und sozial-emotionalen Entwicklungsschritte eines jeden Kindes. Auch die Entwicklung der mono- und bilingualen Sprachfähigkeiten steht im Fokus. Je älter die Kinder werden, desto mehr Fähigkeiten erlernen sie, die sie für den Übergang in die Schule benötigen.

Unterstützend haben wir bei Blueberry Hill ein Stufensystem mit individuellen Bildungsangeboten entwickelt. Unser Verständnis von frühkindlicher Förderung ist dabei nicht die messbare Leistung, sondern der Erstkontakt mit schulischen Arbeitsweisen bei gleichzeitiger Vermittlung von Wissen und Können ohne Druck, um den Kindern den Einstieg in die Schule zu erleichtern.

Während grundsätzlich alle Kinder an den Angeboten des Wochenplanes partizipieren, werden größeren Kinder ab vier Jahren zu Big Learnern und arbeiten wöchentlich in Lernheften. Im letzten Jahr vor der Schule kommen sie zusätzlich in den Wise Eagle Club und nehmen an besonderen Projekten und Ausflügen teil, vertiefen ihr Wissen zu Buchstaben und Zahlen, machen Straßenverkehrsübungen und können sich Schulhöfe der benachbarten Grundschulen angucken.

Wir folgen in unserem Verständnis von Schulfähigkeit der Expertise des Staatsinstitutes für Frühpädagogik (IFP): „Die Anforderungen einer Schule an Kinder beim Schuleintritt sind nirgends explizit festgeschrieben. Schulen haben ihr eigenes Profil, auch was die

Gestaltung der Schuleingangsphase anbelangt. Es kommt auch immer wieder zu Veränderungen, sei es durch Lehrpläne und Richtlinien oder auch durch veränderte Rahmenbedingungen, die die personelle und materielle Ausstattung oder die Klassengröße oder das Einschulungsalter betreffen. Schulfähigkeit soll auch nicht heißen, dass Kinder schon zu allem fähig sein müssen, was in der Schule verlangt wird. Ein Schulkind wird das Kind in der Schule (...). Zu den Anforderungen, die mit Schulfähigkeit im Allgemeinen verknüpft werden, gehören kognitive Leistungen, soziale Kompetenzen so wie die Kompetenzen der Arbeitshaltung und Motivation, aber auch die körperliche Verfassung ist wichtig." (Niesel, Renate, IFP München 2015)

Projekte

Blueberry Hill möchte den Kindern die verschiedensten Erfahrungen aus pädagogischen Themenbereichen vermitteln. Vieles können wir situationsorientiert aus der Gefühls- und Bedürfnislage der Kinder heraus entwickeln. Aus den Beobachtungen können wir gemeinsam mit den Kindern kleinere oder größere Projekte entwerfen. Beispielsweise haben wir den ganzen Kindergarten einmal mit Seetieren und Quallen geschmückt und so für ein paar Wochen in ein Aquarium verwandelt - die Ursache war eine Buchbetrachtung eines Bücherhallenbuches und der lebhaft Austausch der Kinder untereinander mit anschließendem Rollenspiel.

Insbesondere fördern wir alle kreativen Tätigkeiten der Kinder wie Malen, Zeichnen oder Kneten. Dazu haben wir mindestens eine feste, angebotsbezogene Bastelzeit pro Woche und darüber hinaus haben die Kinder täglich freien Zugriff auf Stifte, Pinsel und Papier. Viele ihrer Werke finden sich in den für alle Beteiligten jederzeit zugänglichen Portfolio-Ordern der Kinder wieder.

Wir wenden uns aber auch naturwissenschaftlichen Phänomenen zu. Ein Vulkan aus Pappmaschee, aus dem selbst produzierte Lava kommt? Faszinierend! Fliegende PET-Flaschen von der Raketenstation Blueberry Hill? Erstaunlich!

Schließlich sehen wir es als eine unserer Aufgaben, die Neugier und Entdeckerfreude der Kinder zu erhalten und mit neuen Erfahrungsbereichen zu verbinden. Dabei sehen wir die Unterstützung durch Experten (z.B. Kunstpädagogen, Naturschutzbund Deutschland, Theaterschauspieler) als professionelle und selbstverständliche Ergänzung unserer pädagogischen Arbeit an.

Ein wiederkehrendes Thema bei uns ist die International Week: Hier beschäftigen wir uns im Rahmen einer Projektwoche intensiv mit einem Land, welches wir vorher gemeinsam mit den Kindern ausgewählt und vorbereitet haben. Dazu besorgen wir uns Bücher und Besonderheiten aus dem Land und kümmern uns um Musik und Kulinarisches. Wie schmecken peruanische Empanadas? Wie sieht die türkische Flagge aus? Welche Sprachen spricht man in Chile? Unsere Kinder wissen es!

Auch fühlen wir uns in traditionelle Feste wie Ostern und Weihnachten ein. Dabei sind wir auch offen für andere Feierlichkeiten wie zum Beispiel Thanksgiving.

Sprache und Zukunft

Erfahrungen aus anderen bilingualen Einrichtungen und aus wissenschaftlichen Untersuchungen in Deutschland und anderen Länder zeigen, dass die Kinder von einem bilingualen Kindergarten in vielen Bereichen profitieren.

Was den Spracherwerb angeht, ist das Hörverstehen der Produktion schnell voraus, und bleibt es auch bis zum Ende der Kindergartenzeit. Erste Formeln und Wendungen werden schon nach wenigen Tagen beherrscht. Der Wortschatz wächst sehr schnell und ist zunächst auf die im Kindergartenalltag vorherrschenden Themen ausgerichtet. Aussprache wird von Anfang an mitgelernt und entspricht den Gesetzesmäßigkeiten des Zweitspracherwerbs. Der Satzbau bleibt bis zum Ende der Kindergartenzeit relativ einfach, vor allem reden die Kinder untereinander kaum Englisch.

Explosionsartige Erfolge werden an weiterführenden Grundschulen allerdings in weniger als 6 Monaten erzielt. Mit anderen Worten: Was der bilinguale Kindergarten den Kindern mit auf den Weg gibt, sollte in der Grundschule kontinuierlich fortgesetzt werden. Unser Anliegen ist eine enge Kooperation und Erfahrungsaustausch mit Grundschulen die zweisprachig arbeiten oder zumindest eine besondere Förderung der englischen Sprache praktizieren bzw. praktizieren wollen. Den Eltern werden entsprechende Empfehlungen ausgesprochen.

Natürlich ist aber auch nicht alles umsonst, wenn das Kind im Anschluss eine herkömmliche Grundschule besucht. Hört der Sprachkontakt auf, fällt das Kind wieder etwas zurück und die „verschüttete“ Sprache wird wieder reaktiviert, wenn der Sprachkontakt später erneut hergestellt wird.

Ein typischer Tagesablauf

- Ankunft am Morgen. Good morning, how are you?
- Morgenkreis um 9h15: Begrüßungslied, Führen der Anwesenheitsliste, Besprechung der heutigen Aktivitäten. Die Kinder erzählen von ihren aktuellen Erlebnissen oder Problemen. Kommunikation und Sprache lassen wir hier großen Raum. Jedes Kind kann uns in seinem Tempo etwas mitteilen, wenn es mag. Wir singen Lieder auf Englisch oder Deutsch. Wir spielen zum Beispiel ein Spiel zur Förderung der kognitiven Fähigkeiten („Schuhsalat“).
- Nach einer kurzen Snacktime machen wir eine Aktivität, die im Wochenplan steht. Heute ist Sport an der Reihe und wir spielen im Garten Fangspiele.

- Haben wir gerade ein Projekt? Jetzt ist auch besonders viel Zeit für weitere Lernangebote und Aktivitäten in Kleingruppen. Do you want to join the English or the German group?
- Freispiel drinnen oder draußen
- 11h45: Aufräumen, bald gibt es Mittagessen. Die großen Kinder helfen den Minis.
- Wir sitzen gemeinsam am Tisch. Guten Appetit allerseits! Der Mittagstisch ist ein sehr kommunikativer Ort, hier tauchen wir besonders in ein gemeinsames Sprachbad ein. „Would you like some more potatoes? Don't forget to tidy away your plates.“ „Magst Du Sauce für die Kartoffeln?“
- Ab 12h30 heißt es: Ruhephase und ab an die Bücher.
- Wer mag, kann danach ins Freispiel oder an weiteren vorbereiteten Aktivitäten teilnehmen, bis Mami oder Papi um 15h00 zum Abholen kommen.

Unsere Minis in der Familiengruppe

Genau wie bei unseren großen Kindern, werden natürlich auch die Krippenkinder zweisprachig erzogen. Wir nehmen Kinder in der Regel ab 12 Monaten auf.

Unser Augenmerk ist darauf gerichtet, innerhalb der Räume Möglichkeiten für die Kinder zu erschaffen, allein oder zu zweit zu spielen. Das gilt insbesondere für unsere Krippenkinder, denn die sind eben doch ein bisschen anders als größere. Anregendes Spielmaterial, kleinere Trennmöbel und kuschelige Rückzugsmöglichkeiten sollen ihnen den fließenden Übergang zwischen Alleinspiel, Partnerspiel aber auch dem Spiel in kleinen Gruppen ermöglichen. Im Fachchinesisch spricht man vom „differenzierten Parallelspiel“.

Wir finden es auch wichtig, dass die Erwachsenen gute Möglichkeiten für den Aufenthalt im Spielbereich der Minis haben. Warum sollte es kein gemütliches Sofa geben? Das ermöglicht eine Rückzugsmöglichkeit, die zum wahrnehmenden Beobachten oder anderem genutzt werden kann.

Die Sauberkeitserziehung und Pflege der Kinder soll beziehungsvoll und altersangemessen sein. Wir halten stets eigenes Pflegematerial bereit. Das betrifft Windeln, Feuchttücher, Cremes und Zahnpflegeprodukte. Sollen es spezielle Produkte sein, müssen diese in Absprache von den Eltern gestellt werden.

Die Nassräume sind angemessen ausgestattet. Bei der Durchführung von Pflegeaktivitäten wie Wickeln, Füttern, Anziehen oder Saubermachen ermuntern wir jedes Kind dazu, bei den Aktivitäten aktiv mitzumachen, statt sie nur passiv zu erdulden.

Von ihrer Philosophie folgt die Bildungsarbeit für unsere Minis in dem Gesamtkonzept. Die Umsetzung erfolgt allerdings dem Alter angepasst und in kleineren Schritten.

Es gibt vier Schwerpunkte, auf die wir bei den Minis ganz besonderen Wert legen:

a) Musikalische Früherziehung

Musizieren ist sowohl gut für die Entwicklung der Feinheiten des kindlichen Gehörs und Herausbildung der Stimme als auch in Bezug auf Wirkungen auf Geist und Seele des Kindes über die Musik hinaus. Klangerfahrungen, Rhythmen erleben und Lieder singen unterstützen innere Ausgeglichenheit, soziales Verhalten und Lebensfreude. Ebenso belegt sind Zusammenhänge zwischen bewussten Musikerfahrungen und sprachlichen und mathematischen Kompetenzen. Singen und Lautmalereien unterstützen den Spracherwerb nachhaltig. Die Kinder lernen Atmung und Lautproduktion in Einklang zu bringen - eine der Voraussetzungen für flüssiges Sprechen.

b) Bewegung

Bewegung ist ein sehr wichtiger Bereich der kindlichen Entwicklung. Gesundheit, Körpergefühl, motorische und physiologische Entwicklung sowie emotionale Wahrnehmungen sind unmittelbar mit Bewegung verkoppelt. Die Körperwahrnehmungen sind bei der Geburt derart ausgebildet, dass im Zusammenwirken mit den Fernsinnen (Hören, Sehen, Riechen) und den Wahrnehmungen durch Berührung innere Verarbeitungsprozesse stimuliert werden. Diese helfen, alle Vorstellungen über die Welt zu strukturieren und werden so zur Basis für die Entwicklung und Selbstbildung des Kindes.

c) Aktivitäten an der frischen Luft

Unsere kleinen Forscher sollen nicht nur innerhalb der Räumlichkeiten vielseitige Erfahrungen machen dürfen, sondern auch viel frische Luft schnuppern, die Natur entdecken, sich im Garten wohlfühlen, das Wetter fühlen oder sich und die Gruppe bei kleineren Ausflügen erleben.

d) Selbstbildung

Besonders Kleinkinder haben ein großes Selbstbildungspotential. Das kindliche Spiel ist hierbei von zentraler Bedeutung, aber auch die natürliche Beobachtungsgabe und der kindliche Drang zur Nachahmung. Es bedarf aufmerksamer Erwachsener, die dies anerkennen und unterstützen, denn auch der gesamte Sozialisationsprozess ist eng mit diesem Bildungsbereich verknüpft.

Partizipation

Die Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern findet sich in vielen Abläufen unseres Kindergartenalltags wieder. Dabei ist ein wichtiges Ziel, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und mitzuteilen. Sie erfahren dabei, dass man auf seine Umgebung einwirken, etwas erreichen und selbst etwas bewirken kann. Da sie dabei Kompromisse eingehen müssen, Mehrheitsentscheidungen und Minderheitenschutz kennenlernen und auch mit den Konsequenzen leben müssen, wird hier eine Basis für das demokratische Verständnis geschaffen.

Im Freispiel lernen die Kinder, was und mit wem sie spielen wollen. Konflikte untereinander müssen ausgehalten und geklärt werden. Gesprächsregeln müssen eingehalten werden, Aufgaben müssen gelöst werden. Die Kinder lernen, andere Meinungen zu akzeptieren und sich eine eigene Meinung zu bilden. Dabei übernehmen sie Verantwortung für sich und für andere. Wir unterstützen diese Prozesse durch aktives Beobachten, Zuhören, Kommunikation und durch Kompromissfindungen.

Aktive Partizipation findet zum Beispiel beim Morning Circle und der Besprechung von gemeinsamen Liedern und Aktivitäten statt. Allein schon die Sitzplatzwahl ist die erste freie Entscheidung.

Beim Mittagessen können sich die Kinder selbst helfen, Geschirr und Besteck sind frei zugänglich, ebenfalls die Becher zum Trinken. Beim Auf- und Abdecken, sowie beim Saubermachen gibt es Helferdienste.

Jedes Kind hat ein eigenes Fach für große und kleine Kunstwerke. Diese sortieren wir gemeinsam mit den Kindern in regelmäßigen Abständen aus. Dann gilt es zu entscheiden: Ist das Kunst oder kann das weg? Soll es eine Weile im Kindergarten ausgestellt werden, soll es in den Portfolioordner oder soll es mit nach Hause genommen werden?

Die Beteiligungsmöglichkeiten stehen grundsätzlich allen Altersstufen unserer Familiengruppe zur Verfügung, allerdings bekommen unsere Krippenkinder, sofern sie dazu schon in der Lage sind, in manchen Situationen deutlich mehr Unterstützung von uns als die anderen Kinder – zum Beispiel beim Nachnehmen und Tragen von heißer Suppe...

Qualitätsentwicklung

Wir legen viel Wert auf die Dokumentation und Überprüfung unseres Handelns und unserer Ziele. Nur so haben wir die Möglichkeit, unsere Arbeit systematisch und mit guter Qualität durchzuführen. Wenn wir von Qualitätsentwicklung sprechen, meinen wir einen systematisch angelegten Verbesserungsprozess (Graphik zur Qualitätsentwicklung liegt in der Einrichtung vor).

Unsere Eltern bekommen einen vierteljährlichen Berichtsbogen über ihr Kind unter dem Motto „Was haben wir gemacht?“. Wir beschreiben auch einige Beobachtungen zur jeweiligen Entwicklung (z.B. sozial-emotional oder sprachlich).

Für uns bedeutet dieser Berichtsbogen zusammen mit individuellen Beobachtungen und anderen Aufzeichnungen gleichzeitig eine Dokumentation der Arbeit, welche die Grundlage zur Reflexion darstellt. Für uns ist es selbstverständlich, uns stets einer kritischen Selbstprüfung zu unterziehen. Unser Dienstplan sieht Zeit für eigene Lektüre und Recherchen vor. Darüber hinaus sind wir jederzeit bemüht, interessante und für unsere pädagogische Arbeit relevante Fortbildungen zu finden und zu besuchen.

Für uns ist es selbstverständlich, uns regelmäßig einer kritischen Selbstprüfung zu unterziehen. Die Konzeption, alle Prozesse, aber auch Sicherheits- und Hygienestandards werden in großen Dienstbesprechungen überprüft. Wir veranstalten regelmäßige Elternumfragen. Die Ergebnisse werden systematisch ausgewertet und dienen uns als Grundlage zur Diskussion. Ideen von Eltern und Kindern werden erörtert und Eltern können eine Aussage zum Weiterentwicklungsbedarf aus Elternsicht treffen. Wir folgen hier der Theorie der Critical-Incident-Technik (CIT).

Blueberry Hill ist Mitglied von Kindermitte – Bündnis für soziales Unternehmertum und Qualität in der Kindertagesbetreuung e.V. Wir sind im professionellen Austausch und die Auseinandersetzung mit dem Thema Qualität ist für uns selbstverständlich!

Wir nehmen am Qualitätsdialog von Kindermitte teil – eine professionelle und umfangreiche Methode zur Qualitätssicherung unseres Kindergartens!

Darüber hinaus ist die Einrichtung Mitglied im Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e.V. Hier werden regelmäßige Schulungs- und Informationsveranstaltungen angeboten.

Der Träger ist informiert über Qualitätskonzepte wie der Krippen-Skala (KRIPS-R) und der Kindergarten-Einschätz-Skala (KES-R).

Ebenso fließt in die Qualitätsmanagement-Philosophie von Blueberry Hill die Theorie der Continuous Improvement Process (CIP) – Methode ein. KVP ist das deutsche Pendant und ist die Abkürzung für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess und lebt von der Eigenverantwortung jedes einzelnen Teammitglieds, das die wertvollste Ressource in der pädagogischen Arbeit darstellt, aber auch vom „vernetzten Denken“ und „visible Management“, was bedeutet, dass alle Teammitglieder in vertrauensvoller Zusammenarbeit über möglichst viele Strukturen und Vorhaben des Trägers informiert werden und mit der Leitung über diese Informationen sprechen können.

Insgesamt werden von Seiten des Trägers alle erforderlichen Ressourcen wie qualifiziertes Personal, räumliche Ausstattung, Spiel- und Bastelmaterialien, Dienstbesprechungen oder Zeitfenster für Planungen und Vorbereitungen bereitgestellt.

Das Team von Blueberry Hill ist jederzeit bemüht, interessante und für unsere pädagogische Arbeit relevante Fortbildungen zu finden und zu besuchen.

Anhand von Ordnern und elektronischer Ablage haben wir schnellen Zugriff auf wichtige Dokumente und Archive.

Wir legen Wert auf eine gute Außendarstellung durch Internet-auftritt, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Selbstverständlich bleiben unsere Kinder dabei anonym. Wir scheuen keine kontroverse Diskussion und möchten die Bedeutung von Bildung im Elementarbereich sowie mehrsprachige Erziehung verstärkt in den gesellschaftlichen und politischen Blickpunkt stellen.

Der Schutz unserer Kinder

Die Grundrechte des Menschen sind in unserer Verfassung manifestiert. Artikel 1, 2 und 3 des Grundgesetzes garantieren die menschliche Würde, die freie Entfaltung der Persönlichkeit und die Gleichberechtigung aller Menschen.

Die vier allgemeinen Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention beschreiben das Recht auf Nicht-Diskriminierung, den Vorrang des Kindeswohls, das Recht auf Leben und bestmögliche Entwicklung sowie die Berücksichtigung des Kinderwillens. Darüber hinaus bestehen weitere Schutz-, Förder-, und Beteiligungsrechte. Das Wohl des Kindes findet ebenfalls Aufmerksamkeit durch den § 1 Abs. 3 SGB VIII und § 1697 BGB.

Wir beschreiben Liebe, Akzeptanz und Zuwendung, stabile Bindungen, Ernährung und Versorgung, Gesundheit, Wissen und Erfahrung sowie den Schutz vor Gefahren materieller, körperlicher und sexueller Ausbeutung als die Basic Needs von Kindern.

Bereits im Krippenalter lernen die Kinder viel über sich selbst und wachsen in einem wohl strukturierten, gesunden und liebevollen Umfeld auf. Bei pädagogischen Angeboten wie unserem Linsenbad, Sandmatschen oder Malen mit Fingerfarben stehen Körpererfahrungen im Vordergrund. Mit unserer Raumgestaltung durch Kuschecken und Nischen schaffen wir den Kindern Möglichkeiten, ungestört zu spielen.

Den Kindern stehen unter anderem ausgewählte Bücher und Spielmaterialien wie Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Federn, Schwämme oder Spiegel zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind. Beim gemeinsamen Theater - oder Rollenspiel wird spielerisch das Selbstbewusstsein gestärkt. Im Morgenkreis üben wir Rücksichtnahme und wir spielen Spiele, in denen

das „Nein“ oder „Stopp“ thematisiert wird. Wir respektieren das persönliche Schamgefühl eines Jeden. Wir hören unseren Kindern zu. Impulse und Ideen der Kinder während des Morgenkreises werden aufgenommen, diskutiert und bestmöglich umgesetzt.

Teile unseres pädagogischen Selbstverständnisses sind das intensive Beobachten der Kinder, die Überprüfung der eigenen Wahrnehmung durch andere Teammitglieder, sowie der Austausch mit den Eltern. Dabei steht für uns der Dialog über persönliche Haltung im Mittelpunkt, mit dem Ziel eines konformen und sicheren Alltages.

Unsere Dokumentation erfolgt intern und in Form eines regelmäßigen schriftlichen Berichtes an die Eltern. Für Elterngespräche kann jederzeit ein Termin vereinbart werden.

Wenn wir eine Gefährdung des Kindeswohles vermuten, leiten wir folgende Maßnahmen nach § 8a SGB VIII ein:

- Gefährdungseinschätzung und kollegiale Beratung
- Einbeziehen der Erziehungsberechtigten, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, sowie Beratung der Eltern mit dem Ziel, fachliche Hilfe in Anspruch zu nehmen
- Einschaltung des Jugendamtes, wenn Eltern keine Hilfe annehmen

Eine systematische Graphik unseres Kinderschutzkonzeptes liegt in der Einrichtung vor.

Weil wir den Dialog über persönliche Haltung im Mittelpunkt unseres pädagogischen Selbstverständnisses sehen, verstehen wir unser Kinderschutzkonzept auch nicht als festes Konstrukt, sondern vielmehr als Leitfaden zur Reflexion und als Orientierung für unser Handeln im Alltag.

Unsere Eltern

Da wir eine bilinguale Gruppe sind, hat das erste Aufnahmegespräch für uns einen hohen Stellenwert. Schon hier möchten wir sowohl Eltern als auch das Kind kennen lernen. Ein besonderes Augenmerk richtet sich auf die muttersprachliche Entwicklung des Kindes (die im Laufe der Kindergartenzeit kontinuierlich weiter beobachtet wird), aber auch auf die Voraussetzungen im Elternhaus, was die sprachliche Situation und die Einstellung der Eltern gegenüber Sprache angeht.

Generell erwarten wir eine positive Einstimmung und Unterstützung durch die Eltern.

Unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern basiert auf fünf Säulen.



Elternabende



Wochenplan &
Infoboard



Quartalsberichte



Einzelgespräche



Events & Feiern

Auf den Elternabenden tauschen wir uns zu pädagogischen und organisatorischen Fragen aus und begleiten die Wahlen zur Elternvertretung.

Wir haben ein großes Infoboard, auf dem neben wichtigen Mitteilungen und allgemeinen Informationen unser Wochenplan ausgehängt wird.

Unsere Eltern bekommen einen vierteljährlichen Berichtsbogen über ihr Kind unter dem Motto „Was haben wir gemacht?“. Darin beschreiben wir auch einige Beobachtungen zur jeweiligen Entwicklung. Diese Quartalsberichte gehören zum Qualitätsstandard von Blueberry Hill und mit diesem Tool erhalten Eltern nicht nur einen Überblick über unsere pädagogische Arbeit, sondern auch eine schriftliche Reflexions- und Diskussionsgrundlage über die Entwicklung ihres Kindes. Eltern haben bei uns jederzeit die Möglichkeit, auf Grundlage der Quartalsberichte oder nach Absprache weiterführende Einzelgespräche zu führen.

Ein wiederkehrendes Event ist bei uns das Parental Reading. Hier haben Eltern die Gelegenheit, zum Vorlesen in den Kindergarten zu kommen und aktiv in der Gruppe mitzuwirken.

Auch bei Veranstaltungen wie Sommerfest oder Laternelaufen können sich Eltern beteiligen, zum Beispiel beim gemeinsamen Basteln der Laternen oder in kulinarischen Angelegenheiten.

Insgesamt pflegen wir auf einen guten Informationsaustausch mit den Eltern und unterstützen unsere Arbeit dadurch, dass unser Kinderschutzkonzept im Kindergarten ausliegt und konzeptionelle Informationen auch auf unserer Homepage abgerufen werden können.

Literaturverzeichnis

Lorentz G., Freispiel im Kindergarten, 13. Aufl., Herder Verlag 1993

Wode H., Psycholinguistik - Eine Einführung in die Lehr- und Lernbarkeit von Sprachen. Ismaning: Max Hueber Verlag 1993

Götte R., Sprache und Spiel im Kindergarten. Sprach- und Spielförderung in Kindergarten und Schule, Beltz Verlag 1994

Montessori M., Kinder sind anders, Deutscher Taschenbuch Verlag 1999

Wode H., Mehrsprachigkeit durch bilinguale Kindergärten, Broschüre, Kiel 2000

Kielhöfer B./ Jonekeit S., Zweisprachige Kindererziehung, 11. Auflage, Stauffenburg Verlag 2002

Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e.V. (Hrsg.), Wode H. (Autor), Frühes Fremd Sprachen lernen. Englisch ab Kita und Grundschule: Warum? Wie? Was bringt es? Kiel 2004

Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e.V. (Hrsg.), Ich kann zwei Sprachen. Spielend Sprachen lernen- mit Immersion im Kinderalter, Broschüre, Kiel 2004

Friedrich G./ Galgoczy V., Komm mit ins Zahlenland. Eine spielerische Entdeckungsreise in die Welt der Mathematik, Freiburg, Christopherus Verlag 2004

Beek, Angelika, Bildungsräume für Kinder von null bis drei, Netz 2006

Stüwe, Kai (Hrsg.). Konzeption Hamburg International Kids, Hamburg 2020

Mecklenburg, Anja (Hrsg.) Konzeption der Baby Krippe, www.baby-krippe.de

Petrie, S. Owen, Authentische Beziehungen in der Gruppenbetreuung von Säuglingen und Kleinkindern, Arbor 2006

Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Soziales und Familie (Hrsg.), Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen, Hamburg 2005

Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e.V. (Hrsg.), Leitfaden für die Entstehung eines zweisprachigen (bilingualen) Kindergartens, Kiel 2005

Forum Sexualaufklärung und Familienplanung, Sexualerziehung im Kindergarten (BZgA Hrsg., Köln 2003)

Von Elternrecht bis Aufsichtspflicht, Basiswissen Kita (aus: „kindergarten heute“ Sonderheft, Freiburg, 4. Aufl. 2011)

Partizipation in der Kita, Regner, M./Schubert-Suffrian, Herder (Hrsg.) Freiburg 2018

Kinderrechte, Ein Praxisbuch für Kindertageseinrichtungen (Kösel Verlag, München 2008)

Niesel, Renate in: W.E. Textor (Hrsg.) Online-Familienhandbuch www.familienhandbuch.de, IFP München 2015

Leitfragen zur Erstellung von Schutzkonzepten (Freie und Hansestadt Hamburg/Basfi Hrsg., Hamburg 2013)